

"Ich war ein Vollblut-Postler"



Von Daniela Frahm

Fr, 04. Januar 2019

Freiburg

BZ-Plus | DAS WAR MEIN JAHR: Werner Siebler, Deutschlands ehemals prominentester Briefträger, wurde im Mai in den Ruhestand verabschiedet.



Werner Siebler im Historischen Kaufhaus Foto: Thomas Kunz

FREIBURG. Im Mai 2018 war für Werner Siebler Schluss bei der Post. Diesmal ging der prominenteste Postbote Deutschlands, wie er oft genannt wurde, allerdings freiwillig und nicht wegen eines Berufsverbots wie Mitte der 1980er Jahre. Die Ruhephase seiner Altersteilzeit hatte begonnen, im nächsten Sommer ist er dann offiziell in Rente. "Ich habe seit Monaten die Tage gezählt und mich richtig darauf gefreut", erzählt der 63-Jährige.

Obwohl Siebler Spaß an seiner Arbeit und auch zu den meisten Kollegen ein gutes Verhältnis hatte, freute er sich darauf, mehr Freizeit zu haben und sich noch mehr auf seine Gewerkschaftsarbeit als Vorsitzender des DGB-

Stadtverbands und im Verdi-Ortsverein konzentrieren zu können. Während manche Rentner Probleme damit haben, dass plötzlich der geregelte Arbeitsalltag fehlt, hat Siebler weiter reichlich Termine, kann aber auch die neue Freiheit genießen. "Ich kann länger schlafen und für die Zeitung nehme ich mir jetzt auch mehr Zeit", erzählt er, "früher waren es 20 Minuten, heute können daraus auch mal anderthalb Stunden werden." Auch Bücher liest er gerne und er geht häufiger ins Kino und ins Theater.

Allerdings hat er auch noch fast täglich Termine für den DGB und Verdi. Und er kämpft weiter für die Wiedergutmachung für Berufsverbote, die in den 70er und 80er Jahren nach dem sogenannten Radikalenerlass ausgesprochen wurden. Im Dezember war Siebler bei einer Kundgebung vor dem Stuttgarter Landtag, wo Betroffene politische und moralische Rehabilitierung, materielle Entschädigung und auch eine Entschuldigung forderten. Auf all das wartet er selbst seit vielen Jahren, denn er wurde als DKP-Mitglied 1984 bei der Post entlassen und durfte erst 1991 zurückkehren. In den letzten 22 Berufsjahren war er als Betriebsrat freigestellt, hat also keine Briefe mehr ausgetragen.

"Ich war gespannt auf die Verabschiedung bei der Post", erzählt der 63-Jährige, "sie war sehr herzlich, es war eine rührende Veranstaltung, aber es gab auch keine Entschuldigung." Die heutige Verantwortlichen beriefen sich darauf, dass sie schließlich mit den damaligen Entscheidungen nichts zu tun gehabt hätten. Besonders berührt hat Siebler die Verleihung der Hans-Böckler-Verdienstmedaille Ende April, die ihm für seine "herausragende Arbeit" für Verdi und den DGB überreicht wurde. "Ich bin seit meinem 16. Lebensjahr gewerkschaftlich aktiv", erzählt er stolz, "und ich werde das sicher noch ein paar Jährchen machen."

Das gilt auch für sein Engagement für den Wiwili-Verein, auch wenn das durch die politische Lage in Nicaragua sehr schwierig geworden ist. Noch im Frühjahr hatte Siebler eine Reise nach Wiwili im Zusammenhang mit dem Patenschaftsprogramm begleitet, er war bereits zum achten Mal dort. "Da war von den Unruhen noch gar nichts zu merken." Jetzt will er trotz der veränderten Umstände an den Entwicklungshilfeprojekten festhalten, "aber sicher erst mal nicht wieder hin reisen".

Entspanntes Seniorenfeeling

Seine aktuellen Ausflugsziele liegen eher in der näheren Umgebung, wie dem Kaiserstuhl und dem Tuniberg, oder auch an der Ostsee, die er gern zusammen mit seiner Lebensgefährtin mit dem Fahrrad erkundet. Mittwochs geht er jetzt vormittags auf den Markt und erfreut sich am "entspannten Seniorenfeeling". Regelmäßig sieht er auch seinen Sohn und seine Tochter, die ebenfalls in Freiburg wohnen. Und in der Stadt trifft er oft auf ehemalige Kollegen, die Zusteller der Post. "Dann halten wir einen Plausch oder verabreden uns auf einen Wein", sagt Siebler, "ich war ein Vollblut-Postler und freue mich immer noch über die gelben Autos." Für ihn überwiegen die positiven Erinnerungen.

Ressort: [Freiburg](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 04. Januar 2019:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)